

GESTÜT PIBER Spitzensport und Pferdestärke

Lipizzanerhengst Pluto Wanda zog in der Arena des Gestüts Piber den zweifachen Snowboard-Vizeweltmeister Arvid Auner auf einem Parcours mit Geraden, Slalom und Sprung durch den Sand. Das Werbevideo wird demnächst auf allen Social-Media-Kanälen der Erlebnisregion Graz veröffentlicht und soll unter anderem den heurigen Almatrieb bewerben.

ARVID



Von Michael Kloiber

Von allen Erkenntnissen aus Peter Hajeks jüngster Umfrage für die Kleine Zeitung (wir berichteten) ist eine besonders bemerkenswert: Jeder fünfte Grazer, der bei der Landtagswahl 2024 die FPÖ gewählt hat, tendiert bei der Gemeinderatswahl am Sonntag zur KPÖ. Das zeigt die Analyse des bekannten Meinungsforschers. Dieses Paradoxon der dunkelrot geführten Landeshauptstadt in einem blau regierten Bundesland sorgt schon vor der Wahl medial für Aufsehen: So hat die Wiener Wochenzeitung „Falter“ diesen Aspekt unter dem Titel „Land der radikalen Mitte“ aufgegriffen. Und der deutsche „Spiegel“ sieht den wohl größten Erfolg der Grazer KPÖ-Bürgermeisterin darin, dass sie die FPÖ in der Stadt kleingehalten hat. Gerade weil Freiheitliche und Kommunisten inhaltlich Welten trennen, erscheint der Wählerwechsel auf den ersten Blick kaum nachvollziehbar. Auf den zweiten Blick lässt sich aber erklären, warum viele Grazer binnen 19 Monaten und zwischen zwei Wahlen von

Im Land für Kunasek, in Graz für Kahr

ANALYSE. Bei der Gemeinderatswahl tendiert jeder fünfte Grazer FPÖ-Wähler der Landtagswahl zur KPÖ. Ein Erklärungsversuch.

rechts nach links außen wechseln (können). Denn im Umgang mit dem Amt eint den Landeshauptmann und die Bürgermeisterin vieles.

Dabei zeigen sich die Gemeinsamkeiten besonders dort, wo man sich präsentiert – und wo nicht. Für die FPÖ sind es Volksfeste und Feuerwehrveranstaltungen, für die KPÖ Eigen-Events und Bürgergesprächstunden. Traditionsrei-



GRAZ WÄHLT

Damit distanzieren sich Landes-FPÖ und Stadt-KPÖ geschickt von höheren politischen Ebenen. Es ist bemerkenswert, wie gut das gelingt, obwohl beide die mächtigsten Politiker ihrer Gebietskörperschaften stellen –

mit anderen Narrativen, aber stets volksnahem Vokabular.

Hinzu kommt, dass sowohl Kahr als auch Kunasek ihre politische Marke nicht über konfliktreiche Themen definieren. In der öffentlichen Wahrnehmung halten sie sich oft zurück. Bestes Beispiel ist die ewige Streitfrage der Spitalszusammenlegungen, die der Landeshauptmann selten kommentiert. Die Bürgermeisterin wiederum entzog sich der Debatte über die Parkplatzsituation im Grazer Zentrum jahrelang. Beides geschieht nicht ohne Kalkül, denn mit strittigen Themen lässt sich für Amtsinhaber politisch wenig gewinnen.

propos Politik: Trotz mitunter populistischer Wahlplakate treten die beiden Politiker gemäßigt auf. Bei der KPÖ stellen sich meist andere die Dauerfrage, ob „kommunistisch“ heute noch ein legitimer Parteiname sein kann. Elke Kahr distanziert sich in Stehsätzen von totalitären Regimen und wechselt rasch zum Thema leistbares Leben. Die FPÖ setzt abseits vom Parteichef auf Konfliktthemen wie Migration und Zuwanderung; die kantigsten



Elke Kahr (KPÖ) und Mario Kunasek (FPÖ) LAND STMK

SWIPER
Den QR-Code
scannen und
WahlSwiper
ausprobieren.



Aussagen überlässt Mario Kunasek den Landesräten und dem Klubobmann. Nicht zuletzt deshalb gelten beide auch als authentisch – sie sind zuallererst Steirer bzw. Grazerin, erst danach scheinen sie sich als Teil ihrer jeweiligen Partei zu verstehen. Geneigte Wähler machen ihr Kreuzerl also weniger bei FPÖ oder KPÖ, sondern „beim Mario“ oder „bei der Elke“.

Die jüngsten Medienberichte zeigen: Aus Wiener oder Hamburger Sicht scheint dieser Wählerwechsel absurd. Doch wer Kunasek und Kahr beobachtet, erkennt zwei Personen mit ähnlichen Tugenden: Präsenz, Verständlichkeit, Bürgernähe. So markieren sich Bürgermeisterin und Landeshauptmann als Teil ihrer Stadt, ihres Landes und geben vor, die Sorgen der Menschen zu verstehen. Dazu kommt, wie Peter Hajek urteilt, bei vielen keine ideologische Grundentscheidung, sondern: „Kunasek und Kahr schaffen es beide zu signalisieren ‚Wir machen alles gut‘. Auf differenzierte Art und Weise. Aber sie beherrschen das Geschäft perfekt.“ Und so liegt der Unterschied zwischen Bürgermeisterin und Landeshauptmann weniger darin, wie sie Politik machen, sondern wofür.

FALL BEIM HÖCHSTGERICHT

BH bat Erben für Pflege zur Kasse

Steirer soll 8100 Euro für 24-Stunden-Betreuung der Mutter zahlen. Der VfGH prüft.

Der Verfassungsgerichtshof prüft das Gleichheitsprinzip im steirischen Pflege- und Betreuungsgesetz. Ein Richter des Landesverwaltungsgerichts hatte nach einem Anlassfall Bedenken, ob Kosten für eine 24-Stunden-Betreuung aus dem Nachlass von den Erben beglichen werden können, wo doch bei Angehörigen von Menschen in Pflegeheimen längst kein Regress mehr anfällt. Ins Rollen brachte den Antrag ein Fall aus Hartberg-Fürstenfeld.

Ein Richter aus Graz hat im April ein Gesetzesprüfungsverfahren beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) beantragt. Er hat Zweifel an der rechtskonformen Anwendung des Gleichheitsgrundsatzes im steirischen Pflege- und Betreuungsgesetz. Kernfrage: Ist es verfassungsrechtlich zulässig, Erben zum Kostenersatz für Leistungen der 24-Stunden-Betreuung heranzuziehen, obwohl ein vergleichbarer Pflege regress bei stationärer Pflege in Heimen bereits seit Jahren

abgeschafft wurde. Anlassfall war eine Vorschreibung der BH Hartberg-Fürstenfeld über 8100 Euro für Leistungen der 24-Stunden-Betreuung (Zuzahlung des Landes zur Förderung des Bundes) an den Sohn einer 2023 verstorbenen Steirerin. Diese vermachte ein Waldstück im Wert von 16.200 Euro an ihre beiden Kinder.

Aus diesem Nachlass soll die Förderung beglichen werden. Ein Sohn reichte Beschwerde ein, der Fall ging ans Landesverwaltungsgericht. Dort entschied ein Richter heuer im April, dass sich der VfGH mit dem Gesetz genauer beschäftigen muss. Bis dahin ruht diese Causa. Erst nach dem Erkenntnis des VfGH wird dann über den steirischen Fall entschieden. Im Herbst sein.

Im Landhaus geht man davon aus, dass es sich um einen Einzelfall handelt und die Gesetzesprüfung keine großen Auswirkungen auf Pflege und Betreuung in der Steiermark haben wird.

HOCHSCHWAB

Alpenverein kontert Müllvorwurf Aufregung um am Hochschwab entsorgten Unrat.

In einer Doline im Bereich der Voisthalerhütte am Hochschwab kam, wie berichtet, Müll zum Vorschein, als die Hütte vor einigen Jahren neu errichtet wurde. Der Alpenverein Austria begann umgehend mit der fachgerechten Entsorgung. Auch als im Spätsommer 2024 aufkam, dass erneut Müll zutage trete, rückte der Alpenverein wieder zur Sammlung aus. Friedrich Macher, erster Vorsitzender

des Alpenvereins Sektion Austria, hält entschieden fest: „Wir lassen uns unter keinen Umständen als ‚Umweltsünder‘ verunglimpfen.“ Dabei verweist man auch darauf, mit den Behörden von Anfang an vollumfänglich kooperiert und diese vollinhaltlich über den Bearbeitungsstand informiert zu haben. Grundsätzlich gäbe es 20 bis 30 Umweltsätze im Jahr.

Markus Lösel